



Lukas Huber, Polizeibeamter und Sportkugler, mit seinem Trainer Gerhard Pracser und beim Training.

„Jahrhunderttalent“

Der niederösterreichische Polizist Lukas Huber zählt zu den weltbesten Sportkuglern. Als erster Österreicher gewann er bei einer Weltmeisterschaft im „Einzel Classic“ eine Medaille.

Lukas Huber gewann sieben Weltmeistertitel in den Nachwuchsklassen und ist 27-facher Staatsmeister. Nun errang der Polizist vom Stadtpolizeikommando Schwechat einen weiteren großen Erfolg. Bei der Kegel-Weltmeisterschaft in Brünn im Mai 2014 gelang es ihm als erstem Österreicher, eine Bronzemedaille im Herren-Einzel-Bewerb zu erringen. Huber bezwang den Titelfavoriten Vilmos Zavarko, verlor aber im Semifinale gegen den späteren Sieger Levente Kakuk aus Ungarn. Die „Einzel Classic“ gilt bei den Sportkuglern als „Königsdisziplin“.

Lukas Huber zählt mit 27 Jahren weltweit zu den besten Sportkuglern. Den ersten Weltmeistertitel errang er mit 16 Jahren. Sechs weitere Weltmeistertitel in der Jugend- und in der U23-Klasse und 27 österreichische Meistertitel folgten.

„Wie bei den meisten Sportarten ist es auch beim Kegeln wichtig, dass man den entsprechenden familiären Hintergrund hat“, sagt Huber. „Bei mir war es so, dass ich meine Eltern schon als Kind auf die Kegelbahn begleitet habe. Ich bin auf der Kegelbahn praktisch aufgewachsen.“ Mit sechs Jahren trainierte Huber zweimal in der Woche auf der zwanzig Meter langen Kunststoffbahn des SKG St. Pölten, gefördert von seinem Vater. Mit 14 fiel er dem österreichischen Jugendnationaltrainer Gerhard Pracser auf, der mit ihm zu trainieren begann. Im Juni 2004 wurde

Huber bei der Jugend-WM in Boleslawiec, Polen, Weltmeister im Einzelbewerb und in der Kombination und Vizeweltmeister mit der Mannschaft. Außerdem wurde er aus 140 Kuglern aus 17 Nationen zum besten Spieler der WM gekürt. Mit drei Medaillen war er der erfolgreichste Spieler der Weltmeisterschaft.

Juniorenweltmeister. 2006 holte er bei der Junioren-WM in Bozen den Sieg in der Kombination und im Paarbewerb und eine Woche später den Jugend-Weltmeistertitel. Im selben Jahr

wurde er Weltmeister im Paarbewerb in der allgemeinen Klasse. In Medien wurde er als „Jahrhunderttalent“ bezeichnet. Der nächste Titel folgte im Mai 2010: Huber gewann den Sprintbewerb in der Klasse U23. Bei diesem Bewerb wird auf 40 anstatt 120 Kegel geworfen. Es traten 64 Sportler aus 17 Nationen gegeneinander an.

„Konzentration gehört zu meinen Stärken“, sagt Huber. „Als Kugler muss man eine Stunde lang über 120-mal die Kugel werfen können. Im Rücken schreien die Zuschauer. Es gibt nichts dazwischen, was den Krach abschwächen könnte. Da ist Konzentration sehr wichtig.“ Talent alleine reicht nicht aus. Jeden Tag steht Technik-, Cardio- und Krafttraining mit gezielter Regeneration auf dem Programm.

„Mein Leitspruch ist: Harte Arbeit wird Talent immer besiegen, wenn das Talent nicht ebenfalls hart arbeitet“, betont Huber. Besonders vor einer Weltmeisterschaft steht der Polizist täglich auf der Bahn und kräftigt beim Laufen und Krafttraining Oberkörper und Beine. „Ich muss den Kegelsport und das Training auch mit meinem Beruf als Polizist abstimmen. Nach 12- oder 24-Stunden-Diensten gehe ich eher laufen als auf die Kegelbahn. Techniktraining auf der Bahn macht nur Sinn, wenn ich nicht ausgelaugt bin.“ Hubers größtes Ziel ist es, die Goldmedaille bei der Einzel-Weltmeisterschaft in der allgemeinen Klasse zu gewinnen. *Reinhard Leprich*



Lukas Huber: Bisher sieben Weltmeistertitel in den Nachwuchs-Klassen.